

Neue

Tischler-Zeitung

Zeitschrift für die Interessen des Tischlergewerbes

Publikationsorgan des Deutschen Tischlerverbandes und sämtlicher freien Vereine der Tischler (Schreiner) und verw. Berufsgenossen, des Verbandes deutscher Korbmacher, sowie der Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler etc. und der Central-Kranken- und Sterbe-(Zusatz-)Kasse aller Arbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich.
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.
Post-Nummer: 4516.

Herausgeber: W. Gramm.
Verantwortlich für Redaktion und Expedition: Alb. Röske.
Beide in Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg-Gimsbüttel, Bismarckstraße.

Inserate f. d. dreizehnpf. Beitzelle od. deren Raum 30 Pf.,
Vereinsbekanntmachungen 15 Pf., Versammlungs-Anzeigen
und Stellenvermittlungen 10 Pf. pro Beitzelle.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Unsere heutige Beilage.

Dieselbe enthält: ein Bett mit Himmel, Nachtschrank und Waschtisch mit Spiegelauflage. Der Entwurf ist ziemlich reich und im modernen Stil gehalten. Da wir in unseren letzten Beilagen eine Reihe einfacherer Gegenstände und Einrichtungen brachten, so glaubten wir (im Gegensatz hierzu) es einem großen Theile unserer Abonnenten schuldig zu sein, eine Einrichtung in reicherer Ausführung zu bringen, und zwar eine Arbeit, an der auch der sog. Kunst-Möbelschneider, der Bildhauer, sowie der Tapezierer musterartige Motive finden können, um dieselben gelegentlich in ihrer Praxis zu verwerthen. Die Ausführung der Möbel ist in italienischem Nußbaumholz gedacht, matt polirt oder auch gewachst, auch können einzelne Linien an den Profilen vergolddet werden, das würde sich vortheilhaft ausnehmen. Die Schlüssel-schilder und Metallknöpfe können verzinkt, besser von Kupfer sein.

An dem Waschtisch ist die Platte aus Marmor gedacht. In der Eintheilung des Untertheils sind links Schubkasten und rechts neben der Thür ist ein offener Raum für eine Reserve-Wasserkanne angeordnet. Selbstverständlich können auch auf beiden Seiten Schubladen sein, ebenso wie der Raum rechts und links neben der Thür offen sein kann. Das liegt schließlich in dem Geschmack des jeweiligen Bestellers.

Endlich sei noch bemerkt, daß als Stoff zum Himmelbett sich am besten „Cretonné“ eignen würde. Selbstverständlich können auch andere Stoffe verwendet werden; das kommt eben auf den Geschmack und den Wunsch des betreffenden Kunden an.

Eine unserer nächsten Beilagen wird die noch fehlenden Möbel dieses Schlafzimmers bringen.

Die Redaktion.

Zum 1. Mai.

Zum dritten Mal rüstet sich die organisierte Arbeiterschaft der ganzen zivilisierten Welt zur Mäi-feier, zur Demonstration für Einführung des achtstündigen Arbeitstages. Es steht zu erwarten, daß die diesjährige Mäi-feier noch großartiger und imposanter ausfallen wird, als ihre Vorgänger. Der internationale Sozialistenkongreß von 1889 in Paris hat mit der Schaffung der Mäi-feier und der Kampfsparole des Achtstundentages sich ein unvergängliches Denkmal errichtet. Trotz aller Mörgeleien, Verleumdungen, Brutalitäten und Provokationen hohhafter und engheeziger Feinde, ist das Weltmäifest der Arbeiter zur Wahrheit und zu einer unzerstörbaren Thatsache geworden und der Doppelzweck, welchen das internationale Arbeiterparlament von Paris im Auge hatte, als es dasselbe schuf, ist in vollstem Maße und in weitestem Umfange erreicht worden: die Arbeiter haben ein Fest, ein Weltfest, wie kein Staat, wie keine Kirche es je zu begründen vermocht hat, noch je vermögen wird — ein Weltfest, an dem die Enterteten und Beknechteten aller Nationen der Erde in Gemeinschaft des Denkens und Fühlens ihre Forderungen aufstellen, ihren Willen bekunden und über die Grenzpfähle einer verfaulenden Heuchelkultur hinweg sich die Bruderhände reichen. Das Bewußtsein der Proletarier, daß ihre Klassengenossen in der alten und in der neuen Welt, vom Nordpol bis zum Südpol, am

gleichen Tage von denselben Gedanken erfüllt, von der gleichen Begeisterung getragen sind und daß Millionen Herzen zu gleicher Stunde für die Befreiung der Arbeit schlagen, dieses Bewußtsein ist groß und erhebend und vermag den Arbeiter hoch über die Trübsaligkeit des Alltäglichen zu erheben. Die Internationalität der Mäi-feier, das Arbeiter-Weltfest fördert die Verbrüderung der Völker mehr als alle Mächtigen der Erde es zu thun vermöchten.

Und nun der Achtstundentag. Seit ihn der Pariser Sozialistenkongreß auf das Programm der organisierten Arbeiter aller Länder gestellt, behauptet er in der Diskussion der Zeitfragen einen hervorragenden Platz. Dabei zeigt sich, wie das Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität seinen ungemein fördernden Einfluß auf die Aenderung der Denkwelt und die Wandlungen in den Ansparungen der Menschen ausübt. Bekanntlich hat bereits der internationale Arbeiterkongreß von 1866 in Genf sich für den Achtstundentag ausgesprochen. Die betreffende Resolution lautet: „Wir erklären die Beschränkung des Arbeitstages für eine vorläufige Bedingung, ohne welche alle anderen Bestrebungen nach Emanzipation scheitern müssen. Wir schlagen acht Arbeitsstunden als gesetzliche Schranke des Arbeitstages vor.“ Diese Resolution hatte weder einen agitatorischen noch einen positiven Erfolg, sie fand bei der damaligen Rückständigkeit der Arbeiterbewegung im Allgemeinen in die Arbeiterkreise wenig Eingang.

Im Jahre 1885 tauchte der Achtstundentag im Pariser Stadthause auf. Die Gruppe der sozialistischen Gemeinderäthe hatte dessen Einführung für alle städtischen Arbeiter beantragt und den Neunstundentag erreicht.

Als 1889 die deutschen Bergarbeiter in ihre große Streikbewegung eintraten, stand in der ersten Reihe ihrer Forderungen der Achtstundentag, den sie leider nicht errungen haben.

Dagegen hat die Achtstundenbewegung großartige Erfolge in Australien erzielt. Die Initiative dazu hatten dort im Jahre 1853 die Arbeiter des Baugewerbes ergriffen. Ende 1856 ergriff die Agitation alle Baugewerbe in der Hauptstadt der Kolonie Victoria, in Melbourne, die als die Mutterstadt des Achtstundentages bezeichnet werden kann. Eine Achtstundenliga übernahm die Propaganda. Es wurde auf Grund von praktischen Erfahrungen festgestellt, daß ein Arbeiter im Baugewerbe in acht Stunden so viel leisten könne wie in zehn. Am 21. April 1856 hatten die Melbournier Bauhandwerker ihr Ziel erreicht, unterstützt durch günstige Konjunktoren; mit Energie hielten sie an dem Ertrungen fest und ein Ausstand im Jahre 1859 sicherte ihnen die achtstündige Arbeitszeit dauernd. Alljährlich feiert die Kolonie durch Umzüge, Paraden, Volksfeste, die Wiederkehr jenes Gedentages. Und es müßte uns Deutsche eigen an, wenn wir erfahren, daß die Regierung von Victoria den Gedentag für einen öffentlichen Feiertag erklärt hat! Ueber die Fortschritte des Achtstundentages in Australien giebt uns eine statistische Zusammenstellung Auskunft, wonach sich derselbe 1856 auf 8 Gewerbe, 1869 auf 12, 1879 auf 17, 1885 auf 34 und 1891 auf 60 Gewerbe erstreckte. Dieses stetige Wachsthum ist kennzeichnend

für den Gang der Entwicklung. Heute gilt die für uns noch einen Programmpunkt bildende Verkürzung der Arbeitszeit für drei Viertel der dortigen Arbeiterbevölkerung. In Neufüdwales erfreut sich fast die Hälfte der Gewerbe des Achtstundentages. In den Kohlen-, Zinn- und Goldbergwerken, sowie in den städtischen Betrieben von Sydney herrscht sogar 44stündige Arbeitszeit in der Woche; der Lohn der Grubenarbeiter beträgt dabei Mk. 50 bis 60 für die Woche. Auch in Südastralien herrscht der Achtstundentag.

Auch in Amerika ist in den sechziger Jahren die Idee des Achtstundentages bereits erörtert worden. So beschloß der im August 1866 in Baltimore stattgefundene allgemeine Arbeiterkongreß folgende Resolution: „Das erste und große Erbeischniß der Gegenwart, um die Arbeit dieses Landes von der kapitalistischen Sklaverei zu befreien, ist der Erlass eines Gesetzes, wodurch acht Stunden den Normalarbeitstag in allen Staaten der Union bilden sollen. Wir sind entschlossen, alle unsere Macht aufzubieten, bis dieses glorreiche Resultat erreicht ist.“

Zwei Jahre später wurde in der That ein Gesetz erlassen, welches für die in den Werkstätten und Anlagen der Bundesregierung, d. h. des Gesamtstaates beschäftigten Arbeiter den Achtstundentag festsetzte.

Im Jahre 1886 traten die amerikanischen Arbeiter in die Achtstundenbewegung ein, die leider mit den Chicagoer Bombenattentaten und der Verurteilung der Sieben einen tragischen Abschluß fand. Seit 1889 sind jedoch die amerikanischen Arbeiter, namentlich die Zimmerleute, unablässig thätig für Erkaufung des Achtstundentages, der auch in der That für Tausende von Arbeitern errungen wurde.

Das erwähnte amerikanische Bundesgesetz, betreffend den Achtstundentag für Staatsarbeiter, scheint nicht durchgeführt worden zu sein, denn Anfangs 1891 wurde neuerdings ein solches Gesetz erlassen. Dasselbe bestimmt außer der achtstündigen Arbeitszeit ferner noch, daß den Staatsarbeitern kein geringerer als der ortsübliche Tagelohn gezahlt werde. Auf die absichtliche Verletzung dieser Bestimmungen ist eine Geldstrafe von 50 bis 1000 Dollars resp. eine Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten gesetzt.

In England wurde im 15. Jahrhundert gesetzlich die tägliche effektive Arbeitszeit auf zehn Stunden festgesetzt. Dabei arbeiteten jedoch die englischen Arbeiter nur 4—5 Tage in der Woche. Seit 1850 ist die zehnstündige Arbeitszeit für Fabrikarbeiterinnen festgesetzt. In zahlreichen Bergwerken ist gegenwärtig sogar die siebenstündige Arbeitszeit eingeführt. Die englischen Arbeiter machten zum Theil vor einigen Jahren Opposition nicht bloß gegen den gesetzlichen, sondern gegen den Achtstundentag überhaupt. Der 1890 in Liverpool stattgefundene englische Gewerkschaftskongreß dagegen erklärte sich mit 191 gegen 157 und der 1891 in Newcastle abgehaltene Gewerkschaftskongreß mit 341 gegen 73 Stimmen für den gesetzlichen Achtstundentag. Auf diese entschlossene Stimmung der englischen Arbeiter ist es wohl zurückzuführen, wenn kürzlich im englischen Parlamente der Antrag auf gesetzliche Einführung des Achtstundentages 160 Stimmen erhielt. Freilich standen denselben 270 gegenüber und wurde er somit abgelehnt, allein,

kenntnis, daß die Organisationsfähigkeit der Massen abhängig sei von der Befriedigung ihrer zunächstliegenden Bedürfnisse. Jedem Menschen wohnt das Streben inne, eine höhere soziale Stellung zu erlangen. Bei den Arbeitern war dies Streben nur eine dumpfe Sehnsucht, begleitet von dem Bewußtsein der persönlichen Ohnmacht, der Armut und Besiglosigkeit entrienen zu können. Das Bewußtsein der persönlichen Ohnmacht hat die Arbeiter bis zu einem gewissen Grade des Fatalismus herabgedrückt, dem wir leider ja heute noch vielfach begegnen und der in den charakteristischen Worten sich Luft macht, „es hilft uns doch nichts.“

Gewiß hilft dem einzelnen Arbeiter all sein Streben all sein Ringen, und wäre er der Lüglingste, der Leistungsfähigkeit, nichts, wenn er als Einzelner dastehen will, seine Lage zu verbessern. Hemmend fällt ihm sein Kollege in den Arm, der vielleicht noch länger wie er geschmachtet oder Hunger gelitten hat. Der gewaltigste Bundesgenosse des Kapitalismus ist die Individualisierung und Atomisierung der Arbeiter. Der stärkste Hebel, den die Unternehmer noch gegen die Arbeiter einzusetzen haben, ist, daß sie noch Arbeiter gegen Arbeiter zu hegen vermögen. Von dem Tage ab, wo der Kapitalismus den Trumpf „theile und herrsche“ nicht mehr ausspielen kann, ist es um seine Klassenprivilegien und damit um die Klassenherrschaft geschehen.

Damit ist der Wegweiser für die erste Organisationsform der Arbeiter gegeben. Sie muß die gewerkschaftliche sein. Die gewerkschaftliche Bewegung sucht die materielle Lage der Arbeiter zu verbessern, für dieselben besseren Verdienst, höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit zu erringen, mit einem Wort, die Lebensbedingungen des Arbeiterstandes günstiger zu gestalten. Alle die vielen kleinen Nebenstände, wie Unterstützung im Falle der Maßregelung wegen Eintrittens für die Organisation, Gewährung des Rechtsschutzes, Reiseunterstützung, Arbeitsnachweis, Regelung des Herbergwesens, sind Dinge, die der fortgeschrittene Arbeiter entbehren kann, die aber alle noch sorgsam gepflegt werden müssen, um die Sammelarbeit zu begünstigen, dies ureigenste Gebiet der gewerkschaftlichen Bewegung. Aufmunterung, Aufrüttelung und Sammlung der Arbeitermassen, bei Pflege und Heranbildung des Gemeingeistes, das ist Aufgabe der gewerkschaftlichen Bewegung. Sie ist die Einführung der Arbeiter in die Bewegung, die Einweihung in das ABC der nationalökonomischen Erkenntnis.

Nur ein Thor kann sich dazu versteigen, der gewerkschaftlichen Bewegung entziehen zu wollen. Sie ist ein wichtiges, hochbedeutungsvolles Glied in der Arbeiterbewegung. Von den Gewerkschaftsführern wird sie nicht über- aber auch nicht unterschätzt. Wenn auch unseres Erachtens die gewerkschaftliche Bewegung bez. der Stand und Umfang ihrer Organisationen nicht gleichen Schritt mit der kapitalistischen Entwicklung gehalten hat, so hat sie doch die Hinderschule abgestreift und jede Gefahr der Verflachung und Verimpelung ist ausgeschlossen. Daß die gewerkschaftliche Bewegung nicht auf gleicher Höhe mit der kapitalistischen Entwicklung sich im Augenblick bewegt, ist nur ein Beweis mehr, daß dieselbe nicht mit dem Eifer und der Beharrlichkeit zu allen Zeiten gepflegt ist, deren sie sich nunmehr mit Recht zu erfreuen hat. Den Willen der Arbeiter zu einem einheitlichen zu formen und im Handeln zum Ausdruck zu bringen, ihn dem Kollektivwillen der Unternehmer entgegenzusetzen, vermag nur die gewerkschaftliche Bewegung. Die Unternehmerverbände kommen leichter zu Stande. Nirgends begegnen wir mehr dem Einzelunternehmer in der Wahrung seiner Interessen gegenüber den Arbeitern. Wie die Interessen des Einzelnen in Frage gestellt werden, nimmt der Verband die Wahrung derselben in die Hand. Gehet hin und thuet desgleichen, ist die beste Mahnung, die den Arbeitern immer wieder zugerufen werden muß.

Und wenn selbst die schwärzesten Pessimisten anscheinend Recht hätten, daß die gewerkschaftliche Bewegung den Arbeitern dauernde Vorteile nicht zu bieten vermöge, so läge auch hierin kein Unglück für die Arbeiterbewegung, denn die Arbeiter, die sich einmal in dem Kampfe versucht haben, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen, werfen so leicht nicht die Flinte in das Korn, sondern werden dann um so eifriger dem Endziele der Arbeiterbewegung sich zuwenden.

Wie wir die Sache auffassen, stellt im Augenblick die gewerkschaftliche Bewegung die materielle Seite und die politische die ideelle Seite der Arbeiterbewegung dar. Beide Formen der Arbeiterorganisation sind durch die Entwicklung und die Einrichtungen des Klassenstaates bedingt. Formell ist gewerkschaftlich

nicht im leisesten Zusammenhang der Leitung stehend, doch nicht sich ausschließend, abstoßend, sondern sich ergänzend, stützend, gegenseitig-fördernd, ineinander aufgehend, von einer gewaltigen Idee getragen, einem Allen leuchtenden Ziele aufstrebend, das ist das Bild, welches die gewerkschaftliche und politische Seite der Arbeiterbewegung den staunenden Zeitgenossen bietet. Der Preis ihrer Einheit ist die Gewißheit des endgültigen Sieges.

Zur Organisationsfrage.

Es ist schon in dieser Zeitung darauf hingewiesen worden, daß das Bestreben des Arbeiters, seine Lage durch Besserstellung und Ueberanstrengung zu verbessern, für den Einzelnen nur vorübergehende Vorteile bringt, für die Gesamtheit aber eine dauernde Verschlechterung bedeutet; indem die Ueberanstrengung eine Verringerung der Löhne herbeiführt, der Arbeiter die Ueberanstrengung aber nicht dauernd ertragen kann und somit bei reduzierten Löhnen zu normaler Thätigkeit zurückkehren muß.

Die Arbeiter, die trotz eifriger Arbeit täglich mit Noth und Sorgen kämpfen müssen, sehen, wie sich auf der anderen Seite Ueberfluß auf Ueberfluß häuft, wie oft der Ertrag ihrer Arbeit seitens der Unternehmer sinnlos verprast wird und beginnen deshalb an der Berechtigung der sogenannten „göttlichen Weltordnung“ zu zweifeln. Während das Unternehmertum eifrig bemüht ist, die Profitrate zu erhöhen, wird der Lohn des Arbeiters immer mehr gedrückt und auf seinen Nothruf werden ihm Steine statt Brot gereicht. „Es giebt keinen Reichthum“, sagte Herr von Caprioli, und alle jene großen und kleinen Stützen der sogenannten „göttlichen Weltordnung“ plaudern dies eifrig nach.

Die Erkenntnis ihrer Lage führte einen Theil der Arbeiter dazu, sich in Vereinen zusammenzuschließen, um so mit vereinten Kräften bessere Verhältnisse herbeizuführen oder gegen weitere Verschlechterung derselben anzukämpfen.

Die lokalen Vereinigungen erwiesen sich bald als zu schwach, um dem Ansturm des Kapitals, das sich in Vertretung seiner Interessen weder zwischen Mauern noch Grenzpfähle bannen läßt, wirksam zu begegnen; aber auch die Zentralisationen, die in manchen Branchen nur eine kleine Interessentengruppe umschließen, haben eingesehen, daß durch die vielen oft kostspieligen Verwaltungen und Fachorgane ein wesentlicher Theil der vorhandenen Kraft aufgetraut wird, ohne daß der Erfolg diesem Kraftverbrauch entspricht. Aus diesem Grunde traten im März dieses Jahres in Halberstadt die Vertreter der Gewerkschaften zusammen, um besseres Zusammenfassen der Kräfte und zweckmäßigere Verwendung derselben herbeizuführen.

Ueberschauen wir heute die Arbeiten dieses Kongresses, so können wir getrost behaupten, daß derselbe gehen hat, was unter gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt zu thun möglich war. Derselbe hat diejenigen Organisationen, welche den Einigungsbestrebungen guten Willen entgegenbrachten, einander näher gerückt und schon die nächsten Jahre dürften beweisen, daß dieser erste Versuch auch von Erfolg war.

So wenig wie man von dem Parteikongress in Halle erwarten konnte, daß derselbe sofort ein neues Programm, wofür Bedürfnis vorliegt, schaffen würde, so wenig war hier, bei diesem ersten Zusammentreten der Gewerkschaften zu erwarten, daß man auf lange Jahre hinaus ein Aktionsprogramm feststellen würde.

Neben den Zentralorganisationen war auf dem Kongress eine Anzahl von Lokalorganisationen vertreten, welche sich in ihrer Selbstherrlichkeit gefielen, unbekümmert darum, daß dieselben den Organisationszweck nicht erfüllen können. Derselben mögen in der Lage sein, im örtlichen Rahmen Klärung zu verbreiten, darüber hinaus reichen jedoch ihre Kräfte nicht. Die Vertreter der Lokalorganisationen führen seit Jahren Klage darüber, daß bei Lohnbewegungen die indifferenten Arbeiter aus „dünnem Gegenden“ als Streikbrecher zuziehen und die Bewegung lahm legen oder erschweren. Dieselben zeigen die Zentralorganisationen der Leistungsunfähigkeit, wollen aber nicht sehen, daß gerade sie es sind, welche durch ihre Sonderstellung den Zentralisationen die Zuziehung neuer Kräfte aus den Großstädten erschweren.

Diese Lokalorganisationen glauben, ihren Zweck als gewerkschaftliche Vereinigung besser zu erfüllen, wenn sie die politische Agitation mit der gewerkschaftlichen verquicken, trotzdem gerade in großen Städten für die politische Propaganda in politischen Vereinen und Versammlungen Gelegenheit in Hülle und Fülle geboten ist und eine solche Verquickung sogar eine Beeinträchtigung der politischen Propaganda zur Folge hat.

Die politischen Interessen sind für alle Arbeiter ohne Unterschied die gleichen und können für alle in gleicher Weise wahrgenommen werden, während die gewerblichen Interessen ihrer Verschiedenheit wegen auch bei den einzelnen Industriegruppen eine unterschiedliche Behandlung erheischen.

Ein sehr wesentliches Moment spricht noch gegen die „politischen Gewerkschaften“. In den meisten deutschen Einzelstaaten sind Frauen und zum Theil auch Minderjährige von der Mitgliedschaft von politischen Vereinen ausgeschlossen.

Unser Unternehmertum ist eifrig bemüht, nicht nur die männlichen Arbeiter weiblich auszunutzen, sondern auch unsere Frauen und Mädchen in Frohdienste zu nehmen, die Arbeiter aber sind infolge ihrer schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, diese Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft zu dulden.

Die weiblichen Arbeitskräfte sind bei gleicher Leistung um 25, 50 und mehr Prozent schlechter gelohnt wie die der Männer, außerdem sind die Frauen genügsamer und willfähriger wie die Männer und werden daher, wo die Art der Arbeit solches zuläßt, diesen vorgezogen. Somit übt die mühsame Arbeit der Frauen einen ganz bedeutenden Druck auf die Löhne der Männer und macht der Männerarbeit erdrückende Konkurrenz. Um diese Konkurrenz zu beseitigen und dem Grundsatze „gleicher Lohn für gleiche Leistung“ Geltung zu verschaffen, ist die Organisation der Frauen dringend geboten.

Alle Versuche, die Arbeiterinnen selbstständig zu organisieren, sind bisher entweder ganz gescheitert, oder waren von ganz geringem Erfolg. Die Ursache hiervon ist leicht zu finden. Der Erziehung, welche die heutige Gesellschaft den Töchtern der Arbeiter zu Theil werden läßt, in Verbindung mit der schlechten wirtschaftlichen Lage des Arbeiters, ist es zuzuschreiben, daß sich trotz gutem Willen nur selten Arbeiterinnen finden,

welche das Zeug haben, einen selbstständigen Arbeiterinnenverein zu errichten oder zu verwalten; dazu kommt, daß die Frauen noch nach Feierabend, oft bis in die stinkende Nacht, die für den Haushalt nöthigen Arbeiten verrichten müssen und somit nur in seltenen Fällen Zeit zum Besuch einer Versammlung, noch seltener aber Zeit zu den Verwaltungsgeschäften finden. Wenn daher was nicht zweifelhaft sein kann, die Organisation der Frauen notwendig ist, dann dürfen dieselben nicht dem ziemlich aussichtslosen Kampf um selbstständige Organisationen ausgeheft sein, sondern die Arbeiter müssen die Frauen als ebenbürtige Kolleginnen betrachten und in ihre Organisationen, wenn auch bei geringeren Beiträgen, aufnehmen.

Daß die Herbeiziehung der minderjährigen Arbeiter zu den Organisationen ebenso notwendig wie zweckmäßig ist, bedarf keines Beweises und erscheint es somit, um alle Kräfte zusammenzufassen und um den Zweck der gewerkschaftlichen Organisationen zu erfüllen, geboten, die politischen Bestrebungen von den gewerkschaftlichen Vereinen zu trennen. Wohl aber müssen die Arbeiter in politischen Vereinen und Versammlungen auf Befreiung der beschränkenden Bestimmungen in den Vereinsgesetzen hinwirken, um so den gewerkschaftlichen Organisationen mehr Ellenbogenfreiheit zu verschaffen.

Der Kongress sprach sich denn auch für unpolitische Gewerkschaftsbereinigungen aus und empfiehlt den Lokalorganisationen ihre Sonderstellung aufzugeben und sich den Zentralorganisationen anzuschließen.

Um die einzelnen Gewerkschaften leistungsfähiger zu machen, empfiehlt der Kongress ferner, daß sich dieselben durch Kartellverträge verbinden und, wo dies irgend möglich, zu Industrieverbänden verschmelzen.

Der Spezialkongress der Holzarbeiter trat dieser Angelegenheit sofort näher und beauftragte den Vorstand des deutschen Tischlerverbandes, sowohl einen Kartellvertrag, wie auch ein Statut für einen Holzarbeiterverband auszuarbeiten, und Beides den Gewerkschaften der Holzindustrie zu unterbreiten.

Im Frühjahr 1893 soll denn ein allgemeiner Gewerkschaftskongress an der Hand dieser Entwürfe über den weiteren Ausbau der Organisation beschließen und die sich daran anschließenden Generalversammlungen der einzelnen Verbände dieser Beschlüsse sanktionieren. Somit ist Aussicht vorhanden, daß binnen Jahresfrist sich ein Theil der bestehenden Organisationen zu einem Holzarbeiterverband zusammenschließt, während denjenigen Organisationen, welche aus irgend einem Grunde ihre selbstständige Stellung noch nicht aufgeben können oder wollen, mit dem zu errichtenden Verband in Kartellverhältniß treten können um, so weit dies möglich, gemeinsames Handeln herbeizuführen.

Da nun in anderen Industriegruppen ähnliche Uebereinkommen getroffen wurden, so haben die Arbeiter alle Ursache mit dem Ergebnisse des Halberstädter Kongresses zufrieden zu sein.

Wenn nun der Halberstädter Kongress der Generalkommission die Aufgabe zugewiesen, in den noch unorganisirten Gegenden und Industrien Deutschlands lebhaftere Agitation zu entfalten, um auch diese Arbeiter der Organisation zuzuführen, um dieselben zu einem bewußten Handeln zu veranlassen und zum Klassenbewußtsein zu führen, so darf dies keineswegs dem Gedanken-Raum schaden, als ob die einzelnen Organisationen oder die Mitglieder derselben nun die Hände in den Schooß legen und der Generalkommission ruhig zusehen dürften bei ihrer Agitationsarbeit; es ist vielmehr nach wie vor Aufgabe jedes Einzelnen wie der Organisationen, selbst einzugreifen, um der Generalkommission vorzuarbeiten oder ihre Arbeit zu ergänzen und so die Mahnung unieres Carl Marx ihrer Erfüllung näher zu führen, die Mahnung, welche den Arbeitern nicht oft genug zugerufen werden kann.

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Korrespondenzen.

(Die Schriftführer der Zahlstellen und Vereine werden dringend ersucht, nur schmales Papier zu gebrauchen und nur auf einer Seite zu beschreiben. D. N.)

Mitteilung!

Den Kollegen Deutschlands zur Nachricht, daß die Rißer Tischler sich zur Zeit zwecks Bereinbarung eines Lohntarifs mit den Meistern in Unterhandlung befinden und deshalb um Fernhaltung des Zuguges ersuchen. Die Vorstände benachbarter Vereine und Zahlstellen sind gebeten, die reisenden Kollegen hierauf aufmerksam zu machen.

Die Lohnkommission der Rißer Tischler.

Dresden. Vor kurzem fand hier eine öffentliche Versammlung der Tischler und verwandten Berufe statt, in welcher Kollege St. Uger über das Ergebnis der am Orte ausgenommenen Berufstatistik referirte. Da die Wiedergabe des gesammelten Ergebnisses hier wohl zu viel Raum in Anspruch nehmen würde, will ich darüber hinweg gehen, und verweise die Kollegen auf die Zusammenstellung der Statistik durch den Verbandsvorstand. Dagegen wollen wir die an das Referat sich knüpfende Debatte hier etwas näher ins Auge fassen. Auf an sie ergangene Einladung hin waren in der Versammlung auch 11 Innungsmeister erschienen und dies bot den Kollegen Gelegenheit, sich mit denselben einmal recht deutlich auszusprechen. Kollege Krüger betonte am Schluß seines Referats, daß die Statistik im Ganzen etwas mangelhaft ausgefallen sei, was wohl zum Theil davon herrühre, daß die Kollegen, welche sich mit der Statistik befaßt hätten, gewärtig sein mußten, auf Beschluß der Innung gemahregelt zu werden, wie dies durch Herrn Zimmer schon geschehen (siehe Nr. 8 der „N. Z.“). Herr Obermeister Raschel sprach im Allgemeinen über die Statistik. Auch die Innung trägt eine solche aufgestellt, sie wäre jedoch noch nicht fertig damit und wüßte er deshalb eine kombinierte Sitzung mit den Statistiken um die Statistik zu vergleichen. Darauf nahm Herr Tischlermeister Zimmer das Wort. Derselbe ging auf die Maßregelung ein und suchte es so darzustellen, als wenn ihn nicht die geringste Schuld trafe. Er sagte, er habe schon seit längerer Zeit bemerkt, daß Herr Prißlow die Gedanken nicht mehr so recht bei der Arbeit gehabt hätte, er habe ihn deshalb auch mehrmals mündlich ermahnt, bis er dann in der Innungsversammlung erfahren habe, daß er Vorsitzender der Statistikkommission sei, darum habe er ihn am anderen Morgen nochmals gütlich ermahnt, er solle davon ablassen, worauf betreffender Kollege erklärt haben soll, daß er dann aufhören wolle, was Herr Zimmer in seinen Willen gestellt habe. Darauf stellte

Kollege Brighow die Sache klar. Herr Zimmer habe erklärt, daß er es seinen Kollegen gegenüber nicht verantworten könne, einen Mann, welcher der Kommission vortreibe, in seiner Werkstatt zu beschäftigen, er solle am Sonnabend aufhören oder...

Am 5. April fand hier die vierteljährliche Hauptversammlung des Vereins der Holzarbeiter statt. Als erster Punkt standen Berichte auf der Tagesordnung. Derjenige des Kassierers ergab einen Kassenbestand von M. 94.12.

Regensburg. In allen Ecken Deutschlands macht der deutsche Tischlerverband Fortschritte; überall beginnen die Kollegen einzusehen, daß sie dem immer stärker werdenden Druck des großen und kleinen Kapitals schuldig preisgegeben sind...

Die Bestimmung der Gewerbesteuer, welche in ganz Deutschland gleichmäßig auf die Arbeiter übertragen werden sollen, ist in dem Gebiete mancher Reichthümer ganz unzulässig. Diese Leute können sich leisten, was sie wollen, wenn sie für ihre ständige Arbeit...

§ 2. Die Arbeitszeit dauert von früh 6 bis Abends 7 Uhr mit einer halben Stunde Frühstückzeit und anderthalb Stunde Mittag.

§ 3. Das Werkzeug ist gut zu halten und in gutem Zustande (neu erhalten) wieder abzuliefern, das Fehlende zu ersetzen. (Das eingehobene „neu erhalten“ scheint auf einem Schreibfehler des Einsetzers zu beruhen.)

§ 4. Bei Lohnarbeit wird ein Drittel des ersten Wochenlohnes als Kautionsrückhalt und bei Schluss des Arbeitsverhältnisses mit ausbezahlt. (Wenn die Zentralkrankenkasse der Tischler auch in der Lage gewesen wäre, sich von ihren Mitgliedern Kautionsleistung zu lassen, dann hätte die hiesige Zahlstelle auch das Nachsehen von Beiträgen betreffen Leuten nicht nötig gehabt.)

§ 5. Bei Lohnarbeit wird ein Drittel des ersten Wochenlohnes als Kautionsrückhalt und bei Schluss des Arbeitsverhältnisses mit ausbezahlt. (Wenn die Zentralkrankenkasse der Tischler auch in der Lage gewesen wäre, sich von ihren Mitgliedern Kautionsleistung zu lassen, dann hätte die hiesige Zahlstelle auch das Nachsehen von Beiträgen betreffen Leuten nicht nötig gehabt.)

§ 6. Alle durch unachtsames Verschneiden von Holz oder sonstigem verbrauchbaren Material mit zugefügter Schaden ist zu ersetzen. (Obwohl der Lohn eines gewissen Jemand gelangt haben würde, wenn ein bestimmter Möbelfabrikant ebenso gehandelt hätte?)

§ 7. Die Lehrburschen sind anständig zu behandeln und dürfen nicht geprügelt werden. Unanständige Redensarten sind verboten. (Diese Bestimmung bezüglich der Lehrburschen ist zwar sehr gut für die Gesellen, aber doch wohl überflüssig.)

§ 8. Mit Feuer muß vorsichtig umgegangen werden. Das Rauchen ist in der Werkstatt nicht gestattet. (Für das Rauchen gilt dasselbe, was wir vorher zum Prügel der Lehrlinge bemerkt haben.)

§ 9. Kündigung wird weder verlangt noch gegeben. (Dagegen ist nichts zu sagen, denn die Gewerbeordnung läßt den Ausschluß der Kündigung zu.)

§ 10. Bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses wird das rückständige Geld ausgezahlt. Liegen Abzüge vor, werden sie erledigt und die Papiere ausgehändigt.

Dies die schon hiesige Werkstattordnung. In Rücksicht auf die im letzten Absatz erwähnten Abzüge ist es für jeden Kollegen, welcher sich unter die Gewalt dieser „Ordnung“ begeben, rathsam, sich vorher durch Beitritt zum Verband Rechtschutz zu sichern. Es ist hier schon mehrfach vorgekommen, daß man um der Gerichtskosten willen auf die Wahrung seines Rechts verzichtet hat.

Zum Schluss wollen wir auch bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, die der Organisation fernstehenden Kollegen, besonders die in den Fabriken beschäftigten, zu ermahnen, sich dem Verbande anzuschließen und mit uns gemeinschaftlich die Rechte der Arbeit zu wahren zu suchen.

Würzburg. Mit dem erwachenden Frühling scheinen auch die hiesigen Kollegen endlich auch aus ihrem langen Winterschlaf erwachen zu wollen. Sehr viel dürfte dazu wohl das brutale Auftreten der meisten hiesigen Arbeitgeber beigetragen haben. Unsere Lage rechtfertigt es gewiß nicht, die Hände ruhig in den Schoß zu legen. Die Zustände sind hier theilweise ganz erbärmlich. So haben wir z. B. eine Möbelfabrik (Sehr. Billigheimer) am Orte, in welcher solche Affordpreise bestehen, daß nur die älteren, gut eingeschliffenen Leute einigermaßen ihr Auskommen haben. Dasselbe kommt es gar nicht selten vor, daß zugereifte junge Kollegen 8 bis 14 Tage arbeiten, ohne einen Pfennig Lohn zu bekommen.

Marburg i. H. Es ist in der Natur Frühling geworden, Herbst legt es sich mit neuer Schöpfkraft, aber unter den hiesigen Kollegen geht es seinen alten Schlenker fort. Die Mitgliederversammlungen werden so spärlich besucht, daß man sich fragt: wie soll das werden? Anstatt, daß die Kollegen die Mitgliederversammlungen regelmäßig besuchen, um durch Rede und Feder einander und durch festes Zusammenhalten den...

hier mitunter noch recht trassen Uebelständen abzuweichen, zerplütern sie sich in unnützen persönlichen Reibereien und kommen gar nicht zu den Versammlungen. So lange der Reich der Neuheit vorherrscht, da waren die Herren da, denn gewöhnlich glaubt man bei Schaffung einer Organisation, es müsse nun gleich anders werden und die geborenen Taugen einen in den Mund stecken. Zum ersten Arbeiten am Ausbau der Organisation und zur Belehrung der indifferenten Kollegen um ein geschlossenes Ganzes zu bilden und eventuell dann erst in den Kampf einzutreten, dazu sind diese Kollegen nicht zu haben. Sie motivieren ihre Ablehnung gewöhnlich mit den bekannten Worten: Es nützt doch Nichts. Hier in Marburg giebt der Arbeitgeber, denn „Meister“ zu sagen, wäre zu viel Ehre, noch Kost und Logis und der Durchschnittslohn ist M. 4-6, bei einer Arbeitszeit von 11 Stunden. Es kommt sogar vor, daß noch die altväterliche Sitte besteht, von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends zu arbeiten. Der betreffende Kollege wird gewiß, wenn er sich genug abgeradelt hat, eine entsprechende Dankagung erhalten. Es ist eine schöne Zeit und es lohnt sich wirklich, um mit einem gewissen Jemand zu reden, zu leben. Der Brotkorb wird alle Tage höher gehängt. Steuern werden von Jahr zu Jahr mehr erhoben, es fehlt nur noch die Verbeigenschaft in aller Form wieder einzuführen. Am zweiten Oftertage hatten wir ein Vergnügen, welches ziemlich gut besucht war. Auch einige auswärtige Kollegen waren hier. In der am 23. abgehaltenen Versammlung wurde vom Kassierer die Abrechnung vorgelegt, aus welcher zu ersehen war, daß in diesem ersten Quartal viele Kollegen um Unterstützung nachgesucht hatten. Da hier noch das Umschauen sehr gefährlich ist, eruchen wir sämtliche Kollegen, die hier zureichen, nur bei Herrn Müller, „Stadt Braunschweig“, zu verkehren; daselbst ist auch der Arbeitsnachweis und die Anzahlung der Reiseunterstützung von 8 bis 9 Uhr Abends.

Gadebusch in Meckl. Am Nachmittag des 23. März kamen die Chefs der Meckl. burgischen Stuhlfabrik von L. Fliß & Co. hier an und beschäftigten in der Fabrik kurz vor 6 Uhr folgendes Plakat:

An unsere Arbeiter! In Folge der in letzterer Zeit in unserer Fabrik stattgehabten Aufwiegeleien sehen wir uns, in Anbetracht der außerordentlichen schlechten Zeiten veranlaßt, unsere Fabrik heute Abends 6 Uhr bis auf Weiteres zu schließen. Mögen alle diejenigen, welche keine Schuld an der Schließung der Fabrik tragen, sich wegen ihres täglichen Brotes an diejenigen halten, welche uns durch ihre Aufwiegelei zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Ludw. Fliß. James Horsfall. Am 6 Uhr wurden sämtliche Arbeiter entlassen, 47 Mann incl. 3 Meister, und an der Komptoir-Ehrer ihnen Lohn und Papiere ausgehändigt. Zwei Kollegen, welche in Güte mit den Chefs unterhandeln wollten, wurden unter der „Drohung“ wegen Hausfriedensbruchs verhaftet zu werden, aus dem Komptoir gemeldet, worauf die Arbeiter ruhig nach Hause gingen. Am Morgen nach der Fabrikschließung hatten sich die entlassenen Arbeiter zu einer Besprechung im Schützenhause versammelt, wozu sich auch die drei Meister einfanden, welche sich aber erst bei den Chefs die Erlaubnis geholt hatten, der Versammlung beizuwohnen zu dürfen. Es kam hier zu lebhaften Debatten, und wir beschlossen, die Entscheidung des Hauptvorstandes abzuwarten. An demselben Tage Nachmittags hatte Kollege D., für welchen uns die Worte fehlen, diesen näher zu beschreiben, beim Kollegen M. eine Versammlung einberufen, zu welcher alle „gutgefinnten“ Kollegen eingeladen waren, wovon auch wir, die Verbandsmitglieder, Kenntniß erhielten und uns sofort nach der Wohnung des M. begaben. Aber welches Staunen erregte unser Erscheinen bei diesem! Kein Mensch sprach ein Wort, es war so still, wie in einer Kirche, obgleich an 40 Mann in der Stube versammelt waren. Auf dem Tische lagen Papier, Tinte und Feder, sogar 2 S.; zu welchem Zwecke, ist uns bis jetzt ein Räthsel geblieben. Nach unserem Befragen, was denn hier los sei, wurde uns mitgetheilt, daß hier mit dem Betriebsleiter unterhandelt werden sollte und Kollege D. nach dem Komptoir sei, den Herrn Betriebsleiter zu diesem Zweck einzuladen. Endlich kam auch D., aber in welcher Verfassung und schreckensbleich, so viele Nichteingeladene vorzufinden. Als wir ihn fragten, was es denn Neues gebe, erwiderte er mit schwerer Zunge, Herr S. werde gleich kommen. Nach Verlauf von fünf Minuten kam auch Herr S. und fragte ganz liebevoll, was man denn von ihm begehre. Dann ergriff Kollege D., nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, seinem Körper eine sichere Stellung zu geben, das Wort: Er habe eine Versammlung einberufen, um mit dem Herrn zu unterhandeln, und zu diesem Zweck müsse nun ein Komitee gewählt werden, welches er mit folgenden Worten einleitete: Einen ersten Vorsitzenden brauchen wir nicht, einen zweiten und hauptsächlich einen Schriftführer, und dabei tastete er nach Papier und Feder, weiter kam er aber nicht, denn nun ergriff unser Bevollmächtigter Kollege Hildebrandt das Wort, ob denn D. die Versammlung 48 Stunden vorher angemeldet habe, oder ob er uns mit dem Geheiß in Konflikt und uns Alle in's Gefängniß bringen wolle? Da stand nun D. wie ein armer Sünder und stierte Herrn S. an, auf daß dieser ihm aus der Verlegenheit helfe, was auch geschah. Herr S. erklärte, D. habe ihn zu einer Besprechung eingeladen. Dieser erwiderte, da er die ganze „Gegenpartei“ hier versammelt sähe, er keine Worte finden könne, sich entsprechend auszureden. Alle „Gutgefinnten“ waren leichenblau. Darauf richtete Kollege D. an den Betriebsleiter die Frage, warum wir denn Alle entlassen und die Fabrik geschlossen sei und worin er eine Aufwiegelei erblicke. Ob die öffentliche Versammlung, welche am 27. Februar 1892 auf dem Schützenhause stattgefunden, schuld sei, oder ob er gegen das Bestehen einer Zahlstelle des Tischlerverbandes Etwas einzuwenden habe. Nein, aber gegen die 8 Mann, welche am 21. März ohne Grund die Arbeit niederlegten, darin erblicke er eine Aufwiegelei. (Wir wissen, daß von den betr. Kollegen als Grund angegeben worden ist, weil sie mit dem schlechten Verdienst nicht auskommen konnten und manche Woche nur eben das Kostgeld, M. 5, verdienten.) Der Bevollmächtigte erwiderte, die Leute hätten eben von ihrem Rechte Gebrauch gemacht, denn der Betriebsleiter entlasse auch Leute, ohne einen Grund anzugeben. Herr S. forderte nun die Anwesenden auf, ihm die Person zu nennen, welche als Aufwiegler betrachtet werden könne, dann sollte am anderen Morgen zur gewöhnlichen Zeit gepfeifen werden und jeder könne wieder an seine Arbeit gehen. Darauf antwortete Kollege Hildebrandt, daß keine Aufwiegelei stattgefunden, wisse er ganz bestimmt, und sollte unter den anwesenden Kollegen einer sein, welcher spräche, der oder der sei der Aufwiegler,

Dieses erklärten denn auch nach der Versammlung, daß sie jedes Wort verstanden hätten, mithin war die ob-

Berichtliches.

Entscheidung des Reichsversicherungsamts. Bei einem Betriebsunfall hatte sich der Arbeiter D. die Kuppe des dritten Fingers der rechten Hand abgerieben.

Einen gräßlichen Tod erlitt am 18. März ein Arbeiter im Betriebe der Marienhöher Glasfabrik bei Dornheim. Um eine schadhafte gewordene Glaswanne auszubessern, wurde das darin befindliche Glas in ein in dem Ofen gelegenes Bassin geleitet.

Die Einführung von 30 Pf. Postmarken ist von dem Reichspostamt der Berliner Postverwaltung beauftragt worden. Es wäre dies auch sehr zweckmäßig, denn auf eine Postanweisung kann man drei und vier Marken à 10 Pf. garnicht anheften.

Literatur.

Wir erhalten heute Heft 8 des Vierter Jahrgangs der „Die Deutsche Revolution, Geschichte der deutschen Bewegung von 1848 und 1849“ von E. H. Diez (Stuttgart, J. F. B. Diez Verlag).

Das vorliegende Heft schildert das Verhalten der Epigonen und der Protagonisten während der Bewegung des Jahres 1848, sowie die heroische Thätigkeit der Studenten und Arbeiter in Wien.

Das Werk wird in je 22 Lieferungen à zwei Bogen Großformat komplett vorliegen. Alle 14 Tage erscheint ein Heft zum Preise von 20 Pf.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. F. B. Diez Verlag) ist nach wie vor die Nr. 8 des zweiten Jahrgangs eingegangen.

Von E. Kolisch 1. — Elemente Proletaria (Satz). — Ein das Mädchen aus Böhmen, Proletaria, Gedicht von Friedrich Rückert. — Familien: Beziehungen, Erzählung von Emma Kantisch (Satz). — Arbeiterinnen-Bewegung. — Kleine Nachrichten.

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis des Quartals 10 Pf. Durch die Post bezogen (Einsendungen an den Reichspost-Verwaltungsbüro für 1892 unter Nr. 2661 a) beträgt der Abonnement-Preis vierteljährlich ohne Postgebühren 55 Pf., unter Druckband 65 Pf.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. F. B. Diez Verlag) ist nach wie vor die Nr. 10 des 10. Jahrgangs eingegangen.

Heft 22: Eine parlamentarische Rede. — Zur Erklärung Friedrich Albert Lange's. Von Ernst Berner. I. Siegen. — Das politische Erbe der ungenutzten Arbeiter und der Arbeiter von 1891. (Fortsetzung). — Die Arbeiterbewegungen. — Die Verfassung der Arbeiterbewegung. Von Dr. F. Diez. — Arbeiter und Partei. — Zur Erklärung Friedrich Albert Lange's. Von Ernst Berner. II. Siegen. — Das politische Erbe der ungenutzten Arbeiter und der Arbeiter von 1891. Von Paul Hübner (Satz). — Der Kampf der Arbeiterbewegung des Reichstages. Von Dr. Hübner (Satz). — Arbeiter: Die Arbeiterbewegung. Eine Rede von Franz Mehring (Satz).

Soeben erschien im Verlage von Conrad Müller in Schkeuditz eine Sammlung humoristischer Vorträge und Kompletts unter dem Titel: „Der Deklamator und Komplettsänger.“ 80 Seiten Preis gebunden 50 Pf. Nichts ist mehr geeignet in geselligen Kreisen oder bei Festlichkeiten dem Gedankengange der Anwesenden eine bestimmte Richtung zu geben als ein mit Sprache getränkter Vortrag, welcher Personen oder Zustände geißelt. In dem uns vorliegenden Buche finden wir eine reiche Auswahl solcher Vorträge, sowie außerdem eine Anzahl Gesellschaftsspiele, welche sich für Arbeitervereine bei Festlichkeiten oder auch in Familienkreisen eignen.

Durch unsere Expedition kann das Buch gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Briefkasten.

Lahr, Bev. Die Anzeige kam für Nr. 17 zu spät. Reicht, J. A. Den Betrag von 4 6,05 für Drucksachen erhalten. Bestellkarten fordern Sie vom Verbandsvorstand, wir haben solche nicht. Rempten, Zahlstelle. Senden Sie uns nur regelmäßig und rechtzeitig die Anzeige ein, das ist das Sicherste. Obermarschall, J. A. und Souderschhausen, C. A. Die gesammelten Beiträge für den Kranken Kollegen Buchholz in Elstert erhalten. Namens derselben besten Dank. Frankfurt a. O., D. Ist übersehen worden.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter. (C. S. Nr. 3.)

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Der unterzeichnete Vorstand giebt hierdurch bekannt, daß die Fortsetzung der zwölften (ordentlichen) Generalversammlung am Montag, den 6. Juni, zweiter Pfingsttag, und folgende Tage in Halle a. S. stattfindet.

- Tagesordnung: 1. Prüfung der Kandidaten der stattgefundenen Nachwahlen. 2. Berathung der Statutenentwürfe von der Fünfter-Kommission. 3. Beschlußfassung über eingehende Beschwerden und sonstige Anträge.

Die jetzige Einberufung der Fortsetzung der Generalversammlung basiert auf dem nachfolgenden Schreiben der Aufsichtsbekörde. In dem, in den beiden vorausgegangenen Nummern des Kassensorgans angeführten Nachwahlen zur Fortsetzung der Generalversammlung kommt noch eine Nachwahl und zwar in der 45. Wahlabtheilung hinzu. Der bisherige Abgeordnete Reizner ist, ohne sich bei der Kasse abzumelden in's Ausland gereist und wegen Zahlungsausfalls ausgeschlossen. Die vorzunehmende Nachwahl ist in der gegebenen Frist, wie solche auf den Wahlprotokollformularen — welche an die betreffenden Verwaltungstellen abgehandelt sind — angegeben ist, vorzunehmen.

An die Vorstände der freien eingeschriebenen und auf Grund Landesrecht errichteten Hülfskassen.

Die von dem im Dezember 1890 stattgehabten Kongreß gewählte Kommission zur Ausarbeitung eines Normalstatuts ist dem ihr gewordenen Auftrage nachgekommen und hat ein solches angefertigt und im Druck erscheinen lassen. Dasselbe ist bei dem Unterzeichneten zum Preise von 30 Pf. per Stück, gegen Einsendung des Betrages, zu beziehen und wolle man Bestellungen an G. Blume, Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstraße 10, richten.

NB: Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden am Abdruck gebeten.

Anzeigen.

Deutscher Tischlerverband.

(Unter dieser Rubrik kostet jede Zeile 10 Pfennige.) 50 Pf. a. M. Bevollmächtigter Friedrich Müller wohnt Schkeuditz 2. Berge und Vereinslokal, Garkhaus zum „Rehrod“, Ballstraße 6. Mitgliederversammlungen finden alle 14 Tage Samstag Abends 8 Uhr statt. Reiseunterstützung und Arbeitsnachweis bei Joh. Budy, Krankenhaus 5, täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Aktion. Ein W. Schenk, Baumstr. 106. Alles Möbelle und der Tischler-Perberge, Eintracht, Garkhof zum „Doppelten Reh“.

Berlin. Bevollmächtigter Alb. Sch. Mörderstr. 77, 4. Et. Kassier Karl Schöning, Stahlstr. 29, Eintracht zum „Eudenes Grab“, Bekehrtslokal; dortselbst Reiseunterstützung-Einschaltung.

Souderschhausen i. Th. Bevollm. Fern. Wehling, Reipziger 12. Kassier Karl Krause, Leipziger 24. Derselbe giebt Reiseunterstützung Mittags von 12-1 und Abends von 7-8 Uhr.

Frankfurt a. O. Bevollm. G. Senz, Gubenstr. 32. Kassier F. Brand. Reiseunterstützung wird im Bekehrtslokal, Reipziger 28 i. H. Hofmann, Abends v. 7-8 Uhr ausbezahlt.

Abenda. Bevollmächtigter O. Reinemann, Gartenstraße 16. Kassier C. Israel, Gartenstraße 8. Die Mitgliederversammlungen finden vom 8. Mai ab alle 14 Tage statt.

Reudenburg. Den Mitgliedern des Deutschen Tischlerverbandes zur Kenntniß, daß wir am hiesigen Orte einen Arbeitsnachweis errichtet haben. Derselbe befindet sich auf unterer Herberge bei Herrn Simon, Grünstraße. Arbeit wird nachgewiesen von 8-9 Uhr Abends. Wir ersuchen dringend, das Umschauen zu unterlassen.

Für die Selbstverwaltung: Richard Senf, Bevollm.

Wittenberg. Allen reisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich vom 1. April an unser Verkehrslokal und Arbeitsnachweis in der Koppsstraße bei Frau Freese befindet. Reiseunterstützung wird Mittags von 1 bis 2 Uhr und Abends von 7 bis 8 Uhr beim Kassier F. Klaus, Mollkestraße, ausbezahlt. Die Lokalverwaltung.

Aufforderung.

Dieserjenige Kollegen, welche den Aufenthalt des Tischlers Franz Prause kennen, werden gebeten, dessen Adresse an Unterzeichneten gelangen zu lassen. Richard Senf, Bevollmächtigter, Reudenburg, Grünstr. 9.

Dringende Bitte.

Dieserjenige Jahrlöhne oder Fachverein, in welcher sich der Tischler Traugott Rausch, geboren am 24. Juni 1862 zu Neuhadt a. O., befindet, oder Kollegen, die dessen Aufenthalt kennen, werden gebeten, dem Unterzeichneten umgehend Mittheilung zu machen. Die letzte Nachricht, welche Rausch an seine Eltern gelangen ließ, datirt vom 17. Juli 1888 aus Berden in Hannover; seitdem ist er verschollen. Wilhelm Rausch, Neuhadt a. d. Olla.

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Vertliche Verwaltung Forchheim i. B. Allen Verwaltungen zur Notiz, daß die Adresse des Bevollmächtigten R. Schorr vom 1. Mai ab nicht mehr Spinnerei, sondern Kassenstraße 426 ist. Der Kass. Nicolaus Jak ist abgereist und an dessen Stelle Herr Georg Banererschmidt, Fabrikarbeiter, Raschenbach Nr. 409 gewählt worden. (M. I. 10) R. Schorr.

Kastenschreiner

gesucht; dauernde Stellung auf Vertrag. Reiseentschädigung Eintritt baldigst.

Arbeiter-Trambahn.

Suche in einer Tischlerei zu soliden Bedingungen Stellung als

Werkmeister oder Zeichner.

Offerten unter H. B. 200 an die Exped. d. Bl.

Günstiges Verkaufsangebot für strebsame Tischler!

Ich beabsichtige mein in industriereicher Gegend belegenes Grundstück, in welchem seit ja. 50 Jahren Tischlerei betrieben, mit sämmtlichem Inventar und Holzbearbeitungsmaschinen (Dampftrieb) anderer Unternehmungen halber baldmöglichst zu verkaufen. Zur Uebernahme sind M. 5000 Anz. Bedingung. Zum Grundstück gehört ein kleiner Garten, Acker und Holzberechtigung. Offerten sub. M. 50 an die Annonc. Exped. von Siegf. Rechenstein, Helmstedt, erbeten.

Tischlerei.

altrenomirt, zu 6 Bänden Werkzeug (i. e. Stadt b. Potsdam), mit Haus und Garten, ist wegen Todesfall sofort billig zu verkaufen. Off. abzug. d. Exped. d. Bl. unter W. R.

Ein großer Laden

mit Wohnung zu vermieten, ev. das Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eignet sich besonders für einen Geschäftsmann, der speziell mit Landwirthschaft arbeiten will. Friedrich Tische, Wittenberge i. d. Prignitz.

1 vertil. Bohr-, Stemm- und Kreis-Maschine, 1 Bandsäge für Kraftbetrieb

verkauft preiswerth Franz Schaefer, Wühlhausen i. Thüringen.

Adolf Kengott, Werkzeugfabrik.

Seilbronn a. M. Werkzeuge für Schreiner, Glaser, Küfer, Zimmerleute etc. Hobelbänke, Schraubfluchte, Schraubzwingen in allen Größen.

NB. Sämmtliche Hobel geschliffen und produziert. Preislisten gratis.

Tischlerwerkzeuge Ia

H. Himstedt in anerkannt vorzügl. Güte u. Form, prämiirt zu höchsten Preisen, Preislisten zu Diensten. (Auswärt. Interessenten zur gef. Notiz, dass ich keine geringe, billige, ecgen. Händlerwaare fabriktre.) Niederrstr. 123.

Deutscher Tischlerverband. Zahlstelle Elbersfeld.

Samstag, 14. Mai 1892, Abends 8 Uhr, bei Herrn Hoff, Wilhelmshöhe:

4. Stiftungsfest,

bestehend in:

Konzert, Gesang, Vorträgen und Tanzkränzchen.

Entree 50 Pf. Damen frei.

NB. Die hiesigen, sowie die Mitglieder der umliegenden Zahlstellen werden hiermit freundlichst eingeladen. Einem recht zahlreichen Besuch sieht entgegen.

Das Festkomitee:

J. A. S. Hoff, Poststraße 62a.

Roths Möbelwachs

liefert garantiert echt zu M. 3 per Kilo. Bei Abnahme von 5 Kilo Franto-Busenbung.

H. F. Rehmer, Sulzbach bei Saarbrücken Nr. 112a.

Gingeflegte Arbeiten, Infarstien

vorrätig in Journieren und in fertigen Platten für jede Art Möbel.

Jul. Rud. Loose, Hamburg, An der Koppel 56.

Hobelbänke

in sauberer trockener Waare empfiehlt

mit Schubkasten und geschmiedeten Bantstaben Blatt von 3" Holz.

cm/155	170	190	200	230
M. 31	33	35	37	39

Schraubböcke, Schraubzwingen

Hermann Bergs, Liegnitz i. Schl.

Verband gegen Kaffe und Nachnahme.

Achtung!

Zur Vierung von Lehrwerken und Zeichnungen für

Tischler, Drechsler, Holzbildhauer und Korbmacher

empfiehlt sich den Kollegen und Genossen

H. Schleich, Neubrandenburg.

NB. Die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“ nimmt Bestellungen auf oben genannte Werke für mich entgegen, ertheilt auch bereitwilligst jede darauf bezügliche Auskunft.

Quittungs-Marken und Kaufstempel-Fabrik

Jean Holze, Hamburg

Große Drehbahn 45

empfiehlt sich allen Kaufleuten und Arbeitervereinen.



Seit zwölf Jahren Vierzant sämtlicher bestehenden Central-Krankenkassen, sowie für ca. 5000 Kassen und Vereine Deutschlands, Englands und Amerikas.



Beste Bezugsquelle. Schnelle Bedienung. Solide Preise.

Der Versand geschieht portofrei.

Proben und Preis verleihe gratis und franko.

Genossen! Kauft nur den Bleistift Solidarität und 8 Stunden-Arbeit von Jean Blos, Stein bei Nürnberg.

Jean Holze's

Verlag volkstümlicher Bilder.

Große Drehbahn 45.

Wieder vorrätig:

Die Göttin der Freiheit (farbig)	M. —,50
Das goldene Kalb (farbig) Laßalle mit Fahne	—,50
Der Sieg ist unser, trotz alledem (1. Oktober 1890)	—,40
Landeslied der deutschen Sozialdem.	—,50
Gedenkblatt zum Gothaer Kongress 1875	1,50
Maifeier, Gedenkblatt (farbig)	—,30
Durch Kampf zum Sieg (oder Gruß aus Amerika) (farbig)	—,30
Das kleine Fraktionsbild	—,10
Porträts von Marx	—,50
Laßalle	—,50
Paschewer	—,50
Wedde	—,50
Rebel	—,50
Rechtswacht	—,50

Wiederverkäufer bei hohem Verdienst gesucht.

Bei Wörlein u. Comp. in Nürnberg ist soeben erschienen und sowohl direkt von der Verlagsbuchhandlung als durch die Expedition unseres Blattes zu beziehen:

Bernhard Becker,

Enthüllungen über das tragische Lebensende Ferdinand Lassalle's

und seine Beziehungen zu Helene v. Dönniges.
Das Buch ist sowohl komplett als in 6 Heften zu beziehen. Die Buchausgabe kostet gebunden M. 2, broschürt M. 1,50; die Heftausgabe: 6 Hefte à 25 Pf. Elegante Einbanddecken hierzu à 45 Pf.

Ferner ist erschienen und in unserer Expedition zu haben:

W. Liebknecht,

Die Emser Depesche

oder: Wie Kriege gemacht werden.
Neue, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 25 Pfennige.

G. Slomke's

Buchhandlung für Gewerbetunde, Bielefeld

empfiehlt:

Th. Krauth und F. E. Meyer, Professor an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, Das Schreinerbuch. Theil I: Die gesammte Bauischreinererei in 6 Lieferungen à M. 2,— kompl. geb. in 2 Bänden M. 15,— Theil II: Die gesammte Möbelschreinererei in 7 Lieferungen à M. 2,— kompl. geb. in 2 Bänden M. 17,50

Kettelbusch, Moderne Entwürfe für Bantischlerei nebst Kostenausschlag, kompl. M. 12,—

Kettelbusch, Moderne Entwürfe für Möbeltischlerei nebst Kostenausschlag, kompl. M. 10,—

Jeep, Buchführung für Handwerker und Baugeschäfte, M. 3,—

Komplettes Lager von Hilfsbüchern aller Gewerbe, sowie der gesammten modernen Arbeiterliteratur. Ausführender Prospekt und Verzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.

Der praktische Tischler.

Handbuch für jüngere Tischler u. Anfänger. Preis M. 1,75. Zu beziehen gegen vorherige Einzahlung des Betrages (auch in Briefmarken) durch G. Ludwig's Selbstverlag, Gelsenkirchen i. Th., oder durch die Expedition dieses Blattes.

Versammlungs-Anzeiger.

Jede Beile kostet unter „Versammlungs-Anzeiger“ 10 Pfennig.

Cöpenick. Am Sonntag, den 8. Mai, Abends 6 Uhr, bei Herrn Treppens, Köpenickerstraße

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. J. A. O. Seinemann, Bev.

Hamburg. Dienstag, den 3. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im Lüge's Etablissement, Valentinskamp. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1892. 2. Haben die Gewerkschaftsorganisationen in Bezug auf die industrielle Entwicklung eine Bedeutung?

Die Lokalverwaltung.

NB. Da die letzte Versammlung leider an dem sogenannten Osterfeiertag stattfand und aus dieser Ursache der Besuch ein so mangelhafter war, so daß selbige vertagt werden mußte, glauben wir, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Mitglieder an ihre Pflicht in Bezug auf den Versammlungsbefuch zu ermahnen. D. O.

Sterlohn. Sonnabend, den 7. Mai, Tagesordnung: Wahl der Lokalverwaltung. Die Kollegen werden ersucht, ihre Mitgliedsbücher mitzubringen. J. A. S. Schulze.

Rempten. Samstag, den 21. Mai, im Lokale Goldenes Rogg, Albstadt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Zahr. Samstag den 30. April, Abends 8 Uhr, im Schützen-Tagesordnung: Wichtige Vereinsangelegenheiten. Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht Die Lokalverwaltung.

Liegnitz. Sachverem der Tischler und Instrumentenbauer. Mitgliederversammlung: Montag, den 2. Mai 1892, Abends 8 Uhr, im „Kraus Hof“ Der Vorstand.

Neustadt a. Orla. Sonnabend, d. 7. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Zimmermann (Lunnen). Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Verschickenes. Das Erscheinen jedes Mitgliedes ist notwendig.

Durch die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“ ist gegen Einsendung von 35 Pf. inkl. Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen:

Die zehn Gebote und die besitzende Klasse.

Nach dem gleichnamigen Vortrage von Adolf Hoffmann, Redakteur des Betzer „Vollboten“.

Sterbe-Tafel

der

Central-Kranken- und Sterbelaße der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

- Nr. 151933. Friedrich Moritz Jüdel, Zimmerman, geb. 30. 9. 49, gest. 8. 4. 92 zu Leichwitz an Lungenleiden.
- Nr. 121879. Otto Höppler, Bismarckarbeiter, geboren 19. 6. 50, gest. 4. 4. 92 zu Greifen an Schlaganfall.
- Nr. 177701. Carl Dietrich, Handarbeiter, geb. 5. 1. 56, gest. 2. 4. 92 zu Weitz II an Lungenentzündung.
- Nr. 89631. Heinrich Prager, Maurer, geb. 13. 8. 44, gest. 29. 3. 92 zu Köhrig an Lungenentzündung.
- Nr. 126969. D. Zieglinsti, Heizer, geb. 2. 5. 52, gest. 16. 3. 92 zu Raumburg an Lungenentzündung.
- Nr. 159089. Andreas Lehmann, Schreiner, geboren 15. 2. 60, gest. 3. 4. 92 zu Urach an Lungenleiden.
- Nr. B-16347. Leonhard Flockerzie, Tagner, geboren 2. 4. 64, gestorben 3. 4. 92 zu Elmstein an Lungenkatarrh.
- Nr. 11465. Joh. C. Weber, Kaufmann, geb. ? gestorben 29. 8. 92 zu Hochstadt an Influenza.
- Nr. 34357. Josef For, geb. 3. 2. 57, gest. 14. 3. 92 zu Berlin F an Lungenkatarrh.
- Nr. 7201. Max Rotenberger, Tischler, geb. 14. 6. 59, gestorben 9. 4. 92 zu Deuß an Hirnentzündung.
- Nr. B21846. Heinrich Beth, Tischler, geb. 25. 11. 49, gest. 14. 4. 92 zu Bonn an Rheumatismus.
- Nr. 172006. August Schulz, Tischler, geb. 5. 12. 49, gest. 1. 4. 92 zu Königberg an Lungenentzündung.
- Nr. B35748. Josef Billinger, Tagelöhner, geb. 25. 12. 66, gest. 16. 4. 92 zu Oerred an Hirnschlag.
- Nr. 155451. Wilh. Strümann, Bergmann, geboren 22. 2. 49, gest. 14. 4. 92 zu Herford an Lungenentzündung.
- Nr. 37118. Peter Küsten I, Fabrikarbeiter, geb. 26. 6. 65, gest. 19. 4. 92 zu Dünwald an Lungenleiden.
- Nr. B. 17611. Christian Marx, Fabrikarbeiter, geb. 13. 6. 51, gest. 16. 4. 92 zu Westhofen an Lungenentzündung.
- Nr. 86131. Martin Jozat, Weißgerber, geb. 10. 2. 33, gest. 12. 4. 92 zu Alsenburg an Lungenleiden.
- Nr. 53962. Friedrich Badstcin, Maurer, geb. 15. 8. 61, gest. 14. 4. 92 zu Hagenburg an Blutsturz.
- Nr. 99596. Adolf Reich, Tischler, geb. 13. 7. 63, gest. 22. 4. 92 zu Berlin A. an Lungenentzündung.
- Nr. 3993 a. Thomas Fegendürfer, Schuhmacher, geb. 5. 4. 55, gest. 12. 4. 92 zu Nürnberg an Lungenkatarrh.
- Nr. 107507. Friedrich Begert, Schreiner, geb. 24. 9. 60, gest. 16. 4. 92 zu Nürnberg an Schwindmucht.
- Nr. 44773. Friedrich Ddag, Arbeiter, geb. 1. 11. 55, gest. 19. 4. 92 zu Reioth an Brustentzündung.
- Nr. 60763. Christof Scheidt, Maurer, geb. 25. 3. 49, gest. 7. 4. 92 zu Mannheim an Magenkrebs.
- Nr. 27459. Georg Winterhalter, Schreiner, geb. 9. 2. 55, gest. 10. 4. 92 zu Mannheim an Rippenentzündung.
- Nr. 164251. Martin Bessier, Magazinarbeiter, geb. 17. 4. 55, gest. 12. 4. 92 zu Mannheim an Lungenentzündung.
- Nr. 53117. Eduard Baumgarten, Möbelpolster, geb. 23. 5. 59, gest. 7. 4. 92 zu Berlin G. an Lungenentzündung.
- Nr. B 12630. Theodor Frank, Schuhmacher, geb. 27. 4. 62, gest. 10. 4. 92 zu Mühlheim a. Rh. an Lungenkatarrh.
- Nr. B 5596. Mathias Küsten, Fabrikarbeiter, geboren 6. 12. 56, gest. 16. 4. 92 zu Pöhl an Lungenentzündung.
- Nr. 42334. Otto Buchholz, Tischler, geb. 17. 7. 62, gest. 9. 4. 92 zu Berlin B an Hals- und Lungenleiden.
- Nr. 149853. Albert Radtke, Arbeiter, geb. 22. 4. 52, gest. 30. 3. 92 zu Berlin B an Lungenkatarrh.
- Nr. 171741. Karl Krug, Tischler, geb. 2. 10. 60, gest. 27. 3. 92 zu Mühlheim i. Th an Rheumatismus.
- Nr. B 22328. Josef Dheviot, Anstreicher, geb. 5. 6. 60, gest. 4. 4. 92 zu Bonn an Lungenleiden.
- Nr. ? C. Sturr, Glasmacher, geb. 21. 1. 45, gestorben 4. 4. 92 zu Drennen an Lungenleiden.
- Nr. 148150. H. Böller, Arbeiter, geb. 2. 11. 66, gest. 29. 3. 92 zu Bremen an Lungenentzündung.
- Nr. 45054. Franz Sonnburg, Putzmacher, geb. 26. 5. 55, gest. 13. 4. 92 zu Berlin A an Gehirnentzündung.
- Nr. 41918. Albert Dietl, Tischler, geb. 16. 7. 58, gest. 14. 4. 92 zu Berlin A an Schwindmucht.
- Nr. 151499. Eduard Schäfer, geb. 11. 7. 70, gest. 10. 4. 92 zu Saubach an Lungenentzündung (Hauptkaffe).
- Nr. 149544. Carl Jänichen, Tischler, geb. 28. 1. 66, gest. 8. 4. 92 zu Schladen an Chr. Lungenkatarrh (Hauptkaffe).
- Nr. B 23434. Albert Schiele, Tischler, geb. 17. 9. 68, gest. 16. 4. 92 zu Voitenorf an Lungenentzündung (Hauptkaffe).
- Nr. B 15152. Johann Schulze, Arbeiter, geb. 1. 12. 19, gest. 11. 4. 92 zu Nahrenorf an Lungenentzündung (Hauptkaffe).

Frauen-Sterbe-Tafel.

- Nr. 4792. Emilie Horn, geb. 21. 3. 46, gest. 23. 3. 92 zu Berlin B an Lungenentzündung.
- Nr. 1818. Anna Häntz, geb. 13. 7. 56, gest. 7. 2. 92 zu Gera an Lungenentzündung.
- Nr. 911. Frieda Mühlste, geb. 31. 8. 63, gest. 3. 4. 92 zu Wltona an?
- Nr. 4699. Friedrike Ragel, geb. 15. 2. 65, gest. 7. 4. 92 zu Bielefeld an?

Kollegen!

Steht nicht länger den Vereinigungsbestrebnungen der Arbeiter indifferent gegenüber, tretet ein in unsere Reihen, und helft selbst mitwirken an der Verbesserung eurer Lage.

Der Vorstand des Deutschen Tischlerverbandes:

Carl Klotz, erster Vorsitzender,

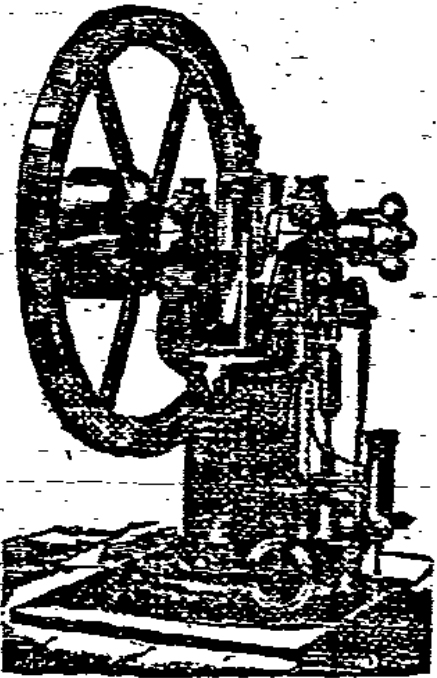
Stuttgart, Böblingerstraße Nr. 127.

NB. - Das Bureau des Vorstandes des Deutschen Tischlerverbandes befindet sich vom 1. Mai 1892 ab nicht mehr Böblingerstraße 127, sondern Pfarrstraße 9, 1. Stg., in Stuttgart-Heslach.

Aktiengesellschaft der Maschinen-Fabriken

Escher, Wyss & Co.

Zürich. Ravensburg. Leesdorf.



Gas- und Petroleummotore

stehende Anordnung von 1/2-5 Pferdekraften,

Gas- und Petroleummotore

liegende Anordnung, einzylindrig, von zwei Pferdekraften aufwärts.

Gas- und Petroleum-Zwillingsmotore

mit äusserst gleichmässigem Gang, ganz besonders für elektrische Beleuchtungszwecke geeignet.

Ausführliche Prospekte auf Verlangen kostenfrei.

Prima Referenzen im In- und Ausland.

Tischlermeister liefert mein Zeichen-Bureau

Entwürfe (Bleistift) in jeder Stilart, für Bau, Möbel, Zimmer- und Ladeneinrichtungen, sowie auch praktische Wertzeichnungen (Naturgrößen) bei zuverlässigster und billigster Bedienung. Ferner empfehle ich:

I. Moderne Entwürfe für die Baufacherei, meine zweite verbesserte Auflage, 30 Tafeln, als abgeschlossenes Werk, direkt ausführbare Arbeiten, 11 Mark. - Hierzu die Kosten-Voranschläge für Eichen-, Kiefern- und Fichtenholz, für jeden Ort als verwendbar gearbeitet. Preis 1 Mk.

II. Offerten-Material für die Möbelfacherei, dritte verbesserte Auflage, 11 vollständige Zimmereinrichtungen in nur praktischer, schlanke ausfühbarer Haltung. Maßstab 1:10. 32 Blatt. 110 Entwürfe. 8 Mark. Kosten-Voranschläge dazu, sowie eine praktisch ausgearbeitete Anleitung, wie Tischlerarbeiten überhaupt kalkuliert werden müssen. Preis 2 Mark.

Selbstverlag. Prospekt gratis.

Zu jedem Entwurf meiner Werke wird Preis-Kourant für Details (Naturgröße) beigelegt und werden letztere auch mit erwünschten Änderungen nach Angabe geliefert.

Ernst Rettelbusch,

Techniker, feinerzeit prakt. Tischler, Zeichner und Werkführer. Zeichen-Bureau für Bau- und Möbelfacherei Nürnberg, Wielandstraße 17.

Adressen von Herbergen und Verkehrslokalen für Tischler.

(Unter dieser Rubrik kosten 2 Zeilen im Jahresabonnement M. 8.)

- Altenburg. Herberge und Arbeitsnachweis: „Gute Quelle“, Deichstraße.
- Altona. Herberge und Verkehrslokal (auch für Korbmacher) bei G. B. L. e r, Nordstraße 37.
- Magdeburg. Herb. u. Verkehrslokal: „Paritätswirt“, Georgstr.
- Mannheim. Dasselbst Reiseunterst. Abends nur von 6-7 Uhr.
- Barmen. Herberge und Verkehrslokal: bei E. Beckmann, Brucherstr. 7. Arbeitsn.: Mittags und Abends.
- Berlin. Verkehrslokal, Wirtshaus „Zum eichenen Stab“, Stallschreiberstr. 29, dasselbst Reiseunterstützung.
- Bremen. Herberge und Arbeitsnachweis bei Heinrich Girus, Starckenstraße 3.
- Breslau. Verkehrslokal Heinrichstraße 5; Herberge und Arbeitsnachweis Messergasse 32, 1. Stg.
- Cottbus. Herb. u. Arb.-Nachw. b. V. Lehninger, Schloßkirchstr. 38.
- Darmstadt. Reiseunterst. b. H. Horn v. 12-1 u. 7-8 Uhr, Peterstr. 12.
- Dresden. Herb. u. Arbeitsnachw. b. Blome, „Stadt Mannheim“, Schloßgasse 27. Vereinslokal b. Cramer, Arbeiterstr. 50.
- Essen. Herberge in Krause's Gasthof, Leipzigerstraße 24.
- Halle. Arbeitsnachweis dasselbst jeden Abend von 8-9 Uhr.
- Hamburg. Arbeitsnachweis der Holzarbeiter Sell's Gasthaus, Al. Brückerg. 17. Das. jeden Dienstag Vereinsabend.
- Hannover. Herberge, Verkehrslokal u. Arbeitsnachw., auch für Korbmacher, bei Wwe. Hölten, Flingerstr. 39.
- Hildesheim. Herberge u. Verkehrslokal: bei Hrn. Gerbracht, Bleichstraße 14 (am Stadttheater).
- Hirschberg. Zentral-Arbeitsnachweis und Herberge bei L. Schlegel, „Zur Bierhalle“, Pliensaustraße.
- Hirschberg. Herb. u. Verjammungslokal b. Chr. Raß, Schloßstr.
- Hirschberg. Chaus. Arb.-Nachw. b. W. W. Wagner, Angelterstraße 56.
- Jülich. Herberge u. Verkehrslokal, Gasth. z. grünen Baum, Reiseunterst. b. C. Dornseiff, Kirchenstr.; v. 12-1 u. 5-8 Uhr.
- Köln. Verkehrs- u. Verjammungslokal bei B. Kirche, Bären-gasse 6. Dasselbst Arbeitsnachweis von 8-9 Uhr.
- Köln. Herberge u. Arbeitsn. b. Tscheppe, Martinsberg 5.
- Köln. Reiseunt. bei F. Stensch, Liebenauerstr. 21, 1.
- Köln. Herberge, Berlehr und Arbeitsnachweis b. Stamm, „Leisinghalle“, am Gänsemarkt.
- Köln. Herberge und Verbandslokal bei Uellchen, Bergstr. 9. Das. Arbeitsnachweis u. Reiseunterst.
- Köln. Herberge und Arbeitsnachweis: „Rheinischer Hof“, Windmühlenstraße 44.
- Köln. Herberge und Arbeitsnachweis, Zentralherberge T. 6, 1 c.
- München. Herberge und Verkehrslokal: Kreuzbräu, Brunnstraße Nr. 7. Arbeitsnachw. jed. Abd. v. 7-8 Uhr.
- München. Herberge, Verkehrslokal und Arbeitsnachweis im Gasthaus z. „König v. England“, Breitegasse 31.
- Nürnberg. Zentral-Herberge und Arbeitsnachweis zur „Stadt Heidelberg“, Gr. Biergrund 48.
- Nürnberg. Bevollm. D. Meier, Kellenstr. 17. Verkehrslokal
- Nürnberg. u. Arbeitsnachw. bei Lendenmann, Kurnidstr. 28.
- Regensburg. Herberge u. Verkehrslokal b. C. Dornseiff, Gr. Moor 49, dasselbst auch Arbeitsnachw. u. Zahl. d. Reiseunterst.
- Regensburg. Verkehrs- u. Verj. Lokal b. G. Arnold, „Wettinerhof“.
- Regensburg. Bors. D. W. Billig, Schillerstr. 8. Das. Reiseunt. u. Arb.

Paul Horn, Hamburg

Fabrik chemischer Produkte.

Comptoir: Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 23.

Fabrik: Wandsbeck, Zollstrasse No. 39.

- Paul Horn's Mattpräparate (als: Mattine, Salon-Matt, Mattlacke) sind absolut wasserrecht, tragen sich leicht auf und sind sofort trocken.
- Paul Horn's Monopol-Polituren (Schellack-Polituren ohne Oelanwendung) haben sich in den größten Fabriken dauernd Eingang verschafft.
- Paul Horn's wasserechte Beizen in allen Holzfarben, rauhen das Holz nicht auf, prächtige Farbentöne, sofort trocken.
- Paul Horn's Politur-Glanz-Lacke, farblos und farbend, sind als das Vorzüglichste weltbekannt, hochglanz, zarter Glanz, Geschmeidigkeit beim Auftragen, polirtätig, dauerhaft, schnell trocknend.
- Paul Horn's Schellack-Porenfüller, einzig brauchbares Fabrikat zum Füllen der Holzporen mit Schellackmasse.
- Paul Horn's Schellack-Politur-Extrakte sind mit peinlichster Sorgfalt gereinigte dickflüssige Polituren, die jeder Fachmann verwenden sollte.
- Paul Horn's Copal-, Bernstein-, Dammar- und Asphaltlacke werden nur in gut abgelagerter und geprüfter Waare zum Versand gebracht.
- Paul Horn's Flintsteinpapiere sind überall gelobt, da zähe und scharf.
- Paul Horn's div. Sorten Leim sind preiswerth und von ff Qualität.
- Paul Horn liefert in rektifiz. 96 proz. nicht stinkenden Spiritus unter zollamtlicher Kontrolle demontirt.
- Paul Horn ist preisgekrönt Hamburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1884.
- Paul Horn erhielt das Preisdiplom auf der Tischlerei-Ausstellung Hamburg 1888.
- Paul Horn besitzt das Ehrendiplom der Drechsler-Fachausstellung Leipzig 1889.
- Paul Horn sind viele Hunderte lobende Anerkennungen aus allen Fachkreisen, div. Fachschulen und Gewerbe-Museen über die Vorzüglichkeit seiner Fabrikate zugegangen.
- Paul Horn effektuirte im Jahre 1891 6528 Aufträge.
- Paul Horn versendet Preisbücher gratis und franko.